

23.09.2014

## Antrag

der Fraktion der CDU

### **Neues Kriminalitätsphänomen erfassen und konsequent gegen so genannte „Antänzer“ vorgehen!**

#### **I. Sachverhalt**

Verschiedenen Medienberichten zufolge entwickeln sich so genannte „Antänzer“ immer mehr zu einem Problem im Nachtleben von Großstädten. Dabei handelt es sich um Trickdiebe, die meistens zu zweit oder zu dritt auftreten und sich gegenüber Touristen oder Besuchern der Vergnügungsviertel als fröhliche Menschen ausgeben, schunkeln und ihre Opfer zum Mittanzeln auffordern. Während die „Antänzer“ ihren Opfern den Arm um die Schultern legen und sie durch tänzelnde Bewegungen ablenken, entwenden sie ihren Opfern dann jedoch Smartphone oder Geldbörse.

Laut FAZ vom 06.09.2014 soll der Trick seine Anfänge in London genommen haben, finde aber auch im Kölner Karneval oder auf dem Münchner Oktoberfest „fast paradiesische Bedingungen“ vor. Im Gegensatz zu München, wo sich das Phänomen nach Polizeiangaben weitgehend auf das Oktoberfest beschränkt, breitet sich das „Antanzeln“ in Köln jedoch rasant aus. Nach Informationen der Kölnischen Rundschau vergeht inzwischen kaum ein Wochenende, an dem Partygänger in Köln nicht von den dreisten Trickdieben bestohlen werden. Für ihre Diebestouren würden die „Antänzer“ sogar extra nach Köln anreisen, in von Hintermännern angemieteten Räumen wohnen und von dort aus auf Tour gehen. Seit Beginn der Masche im Jahr 2011 seien in Köln bereits hunderte von Fällen registriert worden. Laut Polizeiangaben stammen die Täter aus Nordafrika (<http://www.rundschau-online.de/koeln/-antaenzer--ermittler-von-trickdieben-verletzt,15185496,28097342.html>). Beliebter sei in Köln auch der so genannte „Podolski-Trick“. Dabei fragen die Diebe ihre Opfer: „Kennst Du Lukas Podolski?“ Dann werfen sie ihnen eine Papierkugel vor die Füße und fordern die arglosen Nachtschwärmer zum Mitspielen auf. Wieder ist der Körperkontakt, der mit dem Dribbeln einhergeht, der Schlüssel zum Taterfolg.

Datum des Originals: 23.09.2014/Ausgegeben: 23.09.2014

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)

In den letzten Wochen mehren sich Berichte darüber, dass die „Antänzer“ bei ihren Diebstouren zunehmend brutal gegen ihre Opfer und die Polizei vorgehen. So soll ein 68-jähriger Mann Mitte Juni 2014 am Kölner Ebertplatz von zwei „Antänzern“ nicht nur ausgeraubt, sondern brutal zusammengeschlagen worden sein, nachdem er sich den Annährungsversuchen der Täter widersetzte.

(<http://www.koeln-nachrichten.de/lokales/polizeimeldungen/polizeimeldungen-news/article/ebertplatz-antaenzer-werden-brutal.html>). Anfang August 2014 soll sich ein „Antänzer“ bei seiner Festnahme am Kölner Rudolfplatz derart heftig zur Wehr gesetzt haben, dass ein Polizist mit einer sturzbedingten Knieverletzung im Krankenhaus behandelt werden musste. Sein Kollege trug einen ausgerenkten Halswirbel davon. Ein Fahnder berichtet in diesem Zusammenhang, dass die „Antänzer“ in Köln schon mehrfach Messer, abgeschlagene Bierflaschen und Gläser sowie Gürtel samt scharfkantigen Gürtelschnallen als Waffen eingesetzt hätten. Manchmal hätten die Bestohlenen schlicht Glück gehabt, dass sie nicht tödlich verletzt wurden, so der Polizist. Das Gewaltpotenzial der Diebe sei sehr hoch (FAZ vom 06.09.2014).

Die rot-grüne Landesregierung hat in ihrer Antwort auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Theo Kruse (Drs. 16/6384) hingegen mitgeteilt, dass ihr keine Erkenntnisse darüber vorlägen, in wie vielen Fällen Personen in Nordrhein-Westfalen in vergangenen Jahr Opfer so genannter „Antänzer“ geworden seien, wie viele Personen von den „Antänzern“ bislang verletzt worden seien und welcher Nationalität die „Antänzer“ jeweils zugehörten.

## II. Der Landtag beschließt:

Die Landesregierung wird aufgefordert:

1. das Phänomen des „Antanzens“ künftig als spezifische Tatbegehungsform des Taschendiebstahls in der Polizeilichen Kriminalstatistik für das Land Nordrhein-Westfalen zu erfassen;
2. Personen, die sich an diesen Orten aufhalten, durch geeignete Präventionsmaßnahmen für sog. „Antänzer“ zu sensibilisieren und
3. sicherzustellen, dass die Polizei dort, wo „Antänzer“ auftreten, verstärkt Zivilstreifen einsetzt, um den Tätern das Handwerk zu legen.

Armin Laschet  
Lutz Lienenkämper  
Peter Biesenbach  
Theo Kruse  
Serap Güler  
Christian Möbius

und Fraktion